

# Behinderte lernen mit Computern [Andreas Kuhn, Hans-Jörg Roth-Gafner]

Autor(en): **Gerber, Johannes**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **62 (1991)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schwierigkeiten hätten, wenn wir nicht wären. Der Sozialdienst hat mit diesen Menschen eigentlich nur dann zu tun, wenn sie finanzielle Unterstützung benötigen. Sie würden sich in keine Beratung begeben, da sie überzeugt sind, andere hätten eine solche nötiger als sie. Das Unglück dieser Menschen besteht darin, dass sie zu keinem echten Gefühl fähig sind. Demzufolge kennen sie auch die Freude nicht. *Schmerz und Freude gehören zusammen*, und wer vor dem einen flüchtet und es nicht erträgt, wird auch das andere nicht empfinden können. «Durch die Freude dringt die Schönheit der Welt in unsere Seelen ein», sagt Simone Weil.

In unserem Beruf wird das Unglück immer unser Begleiter sein, und wir müssen versuchen, dieses für den anderen so klein wie möglich zu halten. Sicher können wir ihm da zuerst einmal be-

hilflich sein, die eher zufälligen und äusseren Formen des Unglücks zu mildern, wie finanzielle Schwierigkeiten, schlechter Arbeitsplatz, Anspruch auf Rente, keine Unterkunft und anderes mehr, wobei wir auch hier immer wieder an Grenzen stossen.

Wieweit ein Klient, eine Klientin bereit sein wird, sich dem ganz persönlichen Unglück, der Realität zu stellen, ist nicht allein abhängig von unseren Fähigkeiten und unserem Charme. *Wichtig ist unser Da-Sein, unser Warten-Können und das Wissen darum, dass wir letztendlich einen «unmöglichen» Beruf ausüben*. Das zu wissen und ihn trotzdem zu lieben, macht für mich den Sinn meiner Arbeit aus.

Verena Schär-Buser, dipl. Sozialarbeiterin

## Buchbesprechung

# Behinderte lernen mit Computern

Von Andreas Kuhn und Hans Jörg Roth-Gafner

(Diplomarbeit Höhere Fachschule für Soziale Arbeit HFS Solothurn, Februar 1991)

«Computer in der Schule» ist ein Thema, das seit zwanzig Jahren aktuell und im Gespräch ist, über welches aber immer noch erstaunlich dürftig in der Literatur berichtet wird. Die Gründe liegen wohl in der persönlichen Individualität im Umgang mit Computern und in der enorm kurzen Abfolge neuester Entwicklungen auf diesem Gebiet, welche jedes Druckerzeugnis zu diesem Thema schon vor dem Erscheinen veralten lässt. Mit der Diplomarbeit «Behinderte lernen mit Computern» greifen die beiden Autoren *Andreas Kuhn* und *Hans-Jörg Roth-Gafner* ein ganz spezielles, vielversprechendes Einsatzgebiet heraus. *Ihre Arbeit ist in erster Linie für künftige Anwenderinnen und Anwender gedacht*. Im theoretischen Teil werden Behinderungen, Computer, Lernen mit Computern und Umgang Behinderter mit Computern theoretisch untersucht. Im empirischen Teil steht eine gross angelegte Umfrage aus dem Sommer 1990 im Zentrum. Als Zusatz präsentieren die beiden Autoren einen Softwarekatalog, in welchem Programme aufgelistet und beschrieben werden. Dieser Teil soll von der Schweizerischen Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen (SFIB) laufend auf dem neusten Stand gehalten werden.

Hauptanliegen der Autoren war die *Suche nach Computerprogrammen, die für die Ausbildung von Behinderten geeignet sind*. Sie befragten dazu alle Sonderschulen der Deutschschweiz, die wichtigsten Hard- und Softwarehersteller und die Dachorganisationen der Behinderten, insgesamt 433 Personen und Organisationen. Die Wirksamkeit des Computereinsatzes ist in den Sonderschulen nachweislich am höchsten. Doch weniger als 10 Prozent der Sonderschullehrkräfte machen von computerunterstütztem Lernen Gebrauch. Zentrales Problem ist es, an die notwendigen Informationen heranzukommen. Was fehlt, ist eine Erfassung, Katalogisierung und Beschreibung bestehender Programme. Diese Lücke schliessen die Autoren, welche eng mit der SFIB zusammenarbeiteten. Diese Institution wird dieses Jahr zusätzlich um den Bereich Sonderpädagogik erweitert.

Im Unterricht ist der Computer ein Hilfsmittel unter vielen. Der zu übende Stoff wird in überblickbare Teile zerlegt. Die Bestäti-

gung des Lernfortschritts erfolgt unmittelbar. Es sind keine personengebundenen Sanktionen zu befürchten. Der Einsatz von Computern verlangt von der Lehrperson zumindest am Anfang einen zusätzlichen zeitlichen Aufwand. EDV-gestützte Unterrichtsmittel zeigen aber bei lernbehinderten Schülern einen ungleich grösseren Lernerfolg als bei durchschnittlich begabten.

Der Computereinsatz im Lernbereich erfolgte historisch gesehen über den programmierten Unterricht zum computerunterstützten Unterricht. Der Computer ermöglicht individuelles Lern- und Arbeitstempo, sei es im Einüben, Drillen oder Anwenden von Stoff, in der Anwendungssimulation oder im Spiel. Nebst einer Auflistung von Vorteilen verschweigen die Autoren auch die Nachteile nicht: Selten ist der Lehrer in der Lage, Programme auf seine speziellen Verhältnisse hin masszuschneiden, und Computer erfordern einen grossen Einsatz an Zeit, Geld und Platz. Trotzdem zwingt die zunehmende Informatisierung der Gesellschaft auch die Behinderten, sich mit Computern auf irgend eine Weise aktiv auseinanderzusetzen. Die Autoren streifen mögliche Anwendungsbereiche des Computers für die Behinderten: als ergänzendes Medium im Unterricht, als Prothese und als neue Möglichkeit der Erwerbstätigkeit. Sie beschreiben die Anforderungen an Lehrer, Schüler und Lernumgebung, an die Hard- und Software. Während der empirische Teil, die Auswertung des Fragebogens, vor allem eine Übersicht über den momentanen Stand der Dinge bietet, liefert der Anhang wertvolle Informationen über die Schweizerische Stiftung elektronischer Hilfsmittel für Behinderte in Neuenburg, die SFIB und die EDV-Beratungsstelle für Blinde und Sehbehinderte in Bern.

Die Diplomarbeit «Behinderte lernen mit Computern» von Andreas Kuhn und Hans-Jörg Roth-Gafner kann bezogen werden bei der Schweizerischen Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen SFIB, Erlachstrasse 21, 3000 Bern 9. Bei dieser Adresse ist auch der dazugehörige Softwarekatalog für die Sonderpädagogik erhältlich.

Johannes Gerber